

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 9

Artikel: Die eidgen. Instruktoren-Schule

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 4. März.

VII. Jahrgang. 1861.

Nr. 9.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweils am Montag. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schwei-
zhauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberst.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schwei-
zhauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Die eidgen. Instruktoren-Schule,

auch heuer wieder die erste eidgen. Militärsschule im beginnenden Jahr, ist am 24. Febr. in Basel eröffnet worden. Sie zerfällt in

- a) einen Kurs für Instruktör-Aspiranten,
- b) einen Wiederholungskurs für bereits ausgebildete Instruktoren,
- c) einen Kurs für Schießinstructoren,
- d) einen Tambourinstructoren-Kurs.

Das Kommando der Schule ist Herrn Oberst Wieland, dem eidgen. Oberinstructör der Infanterie, übertragen worden. Als Instruktoren wirken mit die Herren Oberstlieut. Stadler, Kommandant Rauschenbach, Major van Berchem, Major Schneider, Hauptmann Ducret und Feldwebel Gajochem (für die Tambouren). Adjutant der Schule ist Herr Major Thurneysen, Kommissär derselben Herr Major Senn.

Im Ganzen befinden sich 36 Offiziere und 45 Unteroffiziere in der Schule, an der freiwillig noch 3 fernere Offiziere Theil nehmen.

In Bezug auf den Schießkurs ist Folgendes zu bemerken: Die Einführung des gezogenen Gewehres in der ganzen Infanterie gebietet nothwendig auf einen vermehrten und verbesserten Schießunterricht bedacht zu sein. Vor allem handelt es sich darum, Instruktoren zu bilden, die einen solchen Unterricht richtig ertheilen können. Nicht jedem guten Instruktör ist die Eigenschaft eines Schießinstructors gegeben. Es ist eine Spezialität, die auch besonders gelernt werden muß. Nun wurde im letzten Jahr Herr Stabsmajor van Berchem, der seit mehreren Jahren sich mit Erfolg dem Schießwesen gewidmet hat, in die englische Schießschule nach Hythe gesandt,

um daselbst an einem vollständigen Kurs Theil zu nehmen. Seine Erfahrungen sollen jetzt verwerthet werden. Es sind 10 Instruktoren zu seiner Verfü-
gung gestellt, die sich als Schießinstructoren eignen und hat er dieselben nach der durchaus praktischen und ächt militärischen englischen Methode auszubilden. Sind sie genügend ausgebildet, so ertheilen sie den Schießunterricht den übrigen Instruktoren; an den theoretischen Unterricht reihen sich praktische Ue-
bungen im Anschlagen, Zielen, Losdrücken, Distan-
zenschäben und endlich im Zielschießen. Diese Unter-
richtsweise wird sicherlich ihre Früchte bringen, na-
mentlich, wenn sie nur der Uebergang zu ei-
ner eigentlichen Schießschule ist. Eine solche muß
früher oder später ins Leben gerufen werden; es
muß dahin kommen, daß jede Infanterie-Compagnie
des Auszugs und der Reserve wenigstens einen Offi-
zier und einen Unteroffizier besitzt, der den ganzen
Kurs in der Schießschule mitgemacht hat. Diese
können dann den Schießvereinen der Jäger und
Füsilier als Instruktoren dienen und den Uebungen
derselben den wirklichen praktischen Werth verleihen.
Je mehr diese Angelegenheit an Boden gewinnt,
desto besser. Es wird eine Zeit kommen, wo man
kaum begreift, welcher eingerostete Widerstand zu
überwinden war, bis endlich das wirkliche Feldschie-
ßen seine volle Berechtigung erlangte. Wir können
es nicht genug wiederholen, daß wir auf dem Punkte
stehen, von andern Nationen in Bezug auf Schießen
und Schießkunst überflügelt zu werden und daß es
aller Anstrengung bedarf, um auf der Höhe der An-
forderungen zu bleiben, die die Neuzeit an die Schieß-
übungen stellt. Hoffentlich wird das Saatkorn, das
die Instrukten-Schule legt, nicht verloren sein.

Was den Tambour-Kurs anbetrifft, so ist auch
diese Neuerung nicht ohne Bedeutung. Wer ein auf-
merksamer Beobachter des Trommelns bei den ver-
schiedenen Bataillonen war, hat gewiß die vielfachen
Abweichungen bald hie, bald da bemerkt. Nun ist
es in unsern Augen ganz nicht gleichgültig, wie die-
ses oder jenes Signal geschlagen wird, denn nur zu
leicht erzeugt sich ein Mißverständniß, dessen Trag-
weite groß sein kann. Die Tambour-Schule soll die-

sem Uebelstand abhelfen. Das gleichmässige Schlagen aller Signale und Märsche ist ihre Aufgabe. Bis an vier Kantone haben alle Tambour-Instruktoren diesen Kurs genossen oder sind noch in demselben. Die Fehlenden werden das nächste Jahr beigezogen. Auf diese Weise wird ein Zweck erreicht, der seine Bedeutung hat; wir haben circa 2000 Tambouren in Auszug und Reserve; es lohnt sich daher gewiss der Mühe, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Später kann ein Gleichtes für die Trompeter-Instruktoren geschehen, um auch hier Einheit und Gleichmässigkeit zu erzielen.

Im Aspiranten-Kurs werden angehende Instruktoren ausgebildet; dafür ist die Zeit nun allerdings kurz. Die Ausbildung derselben kann nur dann ihren richtigen Abschluß finden, wenn es möglich sein wird, die im Kurs Ausgebildeten später unter Aufsicht eines tüchtigen Instruktors bei einem Rekruten-Kurs zur Instruktion zu verwenden. In den grossen Kantonen geschieht es naturgemäß, in den Kleinen dagegen weniger.

Der Wiederholungs-Kurs, der nur für bereits ausgebildete Instruktoren bestimmt ist, soll in einem gewissen Turnus nach und nach alle Instruktoren umfassen; er soll dazu dienen, das früher Gelernte wieder aufzufrischen, Neues anzuregen, die Einzelnen weiter fortzubilden und das Instruktoren-Corps der Infanterie mehr und mehr seiner schweren Aufgabe gewachsen zu machen.

Schliesslich ist noch auf einen Unterrichtszweig aufmerksam zu machen: nämlich das Turnen. Das eidgenössische Militär-Departement hat den Herrn Turnlehrer Niggeler von Zürich in die Schule beordert, um den Turnunterricht des Aspiranten-Kurses zu leiten. Es handelt sich dabei wesentlich nur um das Militärturnen, und darunter verstehen wir die Freiübungen, das einfachste Mittel, den Körper harmonisch zu entwickeln und zu kräftigen. Der Unterricht hat mit gutem Erfolg begonnen und wird von den Instruktoren eifrig gefolgt. Der Nutzen eines solchen liegt auf der Hand. Freilich fehlt uns oft die nöthige Zeit dazu in den gewöhnlichen Rekruten-Kursen; immerhin ließe sich manche Stunde dafür benutzen, die jetzt zwecklos verstreicht. Das Departement hat dieses Verhältniss ins Auge gefaßt und den Oberinstruktor der Infanterie mit dem Auftrag betraut, die Art und Weise zu untersuchen, wie gymnastische Übungen in unsern Militärunterricht eingereicht werden können. Freilich lässt sich dabei nicht verkennen, daß diese namentlich in die Volksschule gehören. Erhalten wir einmal Rekruten, die einen rechten Turnunterricht genossen, so wird auch der militärische Unterricht wesentlich leichter werden. Schule und Armee müssen hier Hand in Hand gehen.

Mittheilung des Central-Comités der schweiz. Militärgesellschaft.

I.

Das im Jahr 1858 ernannte Preisgericht über die erste Preisfrage, betreffend die gezogenen Waffen hat seinen Rapport dem Central-Comité mitgetheilt; es waren zwei Lösungen eingelaufen, von denen jede einer Erklärung von Fr. 100 würdig erklärt wurde.

Die Verfasser dieser Arbeiten waren die Herren Hauptleute Heinrich Gallati von Mollis (Glarus) und Rudolf Schmidt von Basel, denen die obigen Preise durch den Kassier der Gesellschaft zugesandt worden sind.

II.

Herr Oberstleut. Gerber von Freiburg hat sein Mandat als Mitglied des Preisgerichtes für die erste Frage des Concurses von 1860 niedergelegt; an seine Stelle ist gewählt worden Herr Kommandant Roquin von Overdon, der diese Ernennung angenommen hat.

III.

Die Archive und die Rechnungen der Gesellschaft sind dem neuen Central-Comité im Tessin über sandt worden, welches vom heutigen Tag an die Leitung der Gesellschaft übernommen. Mittheilungen an daselbe sind an seinen Secretair, Kommandant Beroltingen in Lugano, zu adressiren.

Genf, 26. Februar 1861.

Der Vice-Präsident:

G. Gautier, Oberstleutnant.

Die Belagerungsübung von Jülich,

besonders vom artilleristischen Standpunkt betrachtet.

(Aus der Allg. Darmstädter Militär-Btg.)

(Fortsetzung.)

2) Brescheschießen in die rechte Flanke von Lünnette B.

Diese Lünnette ist von einer freistehenden Bogenmauer umgeben, welche in den Pfeilern eine Stärke von 7' 6" und in den Schildern eine solche von 3' 3" hat. Die Höhe der Mauer von der Grabensohle bis zum Gordon beträgt 12' 3". Der Rondengang ist 3' über dem Graben und 9" tiefer als derselbe war, sollte vorne der Einschnitt gelegt werden. Die zwei ersten Schilder von links herein hatten je 1 Kanonenscharte, die übrigen je 3 Gewehrscharten, und hinter dem zweiten Pfeiler war eine Abschlußmauer von 2' Stärke. Die Crête der hinterliegenden Brust-